

1510

DAS HIMMELREICH

PREDIGT
GEHALTEN IN BIRMINGHAM 1941

DAS HIMMELREICH

Predigt
gehalten in Birmingham 1941

Und Er sprach zu ihnen:

„Euch ist's gegeben, das Geheimnis des Reiches Gottes zu wissen; denen aber draußen widerfährt es alles durch Gleichnisse.“

Markus 4,11

Das Thema, das wir zum Gegenstand unserer Betrachtung machen wollen lautet: Das Himmelreich. Um ein richtiges Verständnis hierfür zu bekommen, ist es zunächst notwendig festzustellen, dass das Himmelreich in zwei Phasen, zwei aufeinanderfolgenden, verschiedenen Erscheinungsformen kommt: zuerst verhüllt, im Verborgenen, danach sichtbar für jedermann. Die Worte unseres Textes „das Geheimnis des Reiches Gottes“ beziehen sich auf den ersten Abschnitt. Hier, in diesem Falle bedeutet das Wort Geheimnis nicht etwas Unbegreifliches.

Es gibt sicher geheimnisvolle Dinge, Geheimnisse des Glaubens zum Beispiel, wie: die Heilige Dreieinigkeit, die Fleischwerdung, die Gegenwart des HERRN im

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / S8902

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Sakrament, die nur im Glauben erfasst werden können, aber meistens bedeutet dieses Wort, so wie es im Neuen Testament gebraucht wird, etwas, was verborgen, was noch nicht geoffenbart ist. St. Paulus spricht so von dem Geheimnis in bezug auf die Erwählung der Heiden, wenn er sagt: „ ... welches nicht kundgetan ist in den vorigen Zeiten den

Menschenkindern, wie es nun offenbart ist seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist." (Eph. 3,5) Ebenso, wenn er sagt: „Siehe, ich sage euch ein Geheimnis; wir werden nicht alle entschlafen", das soll nichts anderes heißen, als dass er jetzt ein Geheimnis, das die Entrückung betrifft, enthüllt.

Das Himmelreich in seiner ersten Erscheinungsform ist also das Reich im Verborgenen, und in diesem Zustande bleibt es vom Pfingsttage an bis zur Wiederkunft des HErrn in Herrlichkeit. Mit anderen Worten: Es ist die Kirche in ihrem jetzigen sterblichen Zustand, während ihres Weilens auf dieser Erde. Aber, so könnte jemand fragen, wie kann man diesen als Reich im Verborgenen bezeichnen? Am Ende des Berichtsraumes kann die ganze Welt die Kirche sehen, umso mehr, was ihre Bauwerke, ihre Glieder und ihr sichtbares Vorhandensein betrifft. Außerdem geschieht in der Kirche nichts im Verborgenen, was die

Lehre und den Gottesdienst angeht; geheime Riten oder Zeichen und geheime Anordnungen gibt es in ihr nicht!

Nun, das alles ist wohl wahr, aber es trifft lediglich auf die äußeren Dinge zu. Es gibt jedoch noch eine andere Seite, eine verborgene im Leben der Kirche, von der die Welt nur sehr wenig oder gar nichts weiß. Denn es ist etwas ganz anderes, ob man etwas mit den Augen wahrnimmt oder etwas wirklich versteht und erfasst. Nehmen wir z.B. die Getauften. Die Welt sieht sie, aber sie hat keine Vorstellung davon, wer und was sie in Wirklichkeit sind. Äußerlich gleichen sie allen anderen Menschen, und die Welt hat nicht die leiseste Ahnung, dass die gesamte Zukunft der Menschheit, ja sogar der gesamten Schöpfung, von ihnen abhängt. Die Welt würde eher meinen, dass die Zukunft der Menschheit von Menschen mit großer Intelligenz, Kultur und Begabung abhängt. Doch nicht diese, sondern die Getauften sind die Kinder Gottes, und wir wissen aus dem Glauben an das Wort Gottes, dass „das ängstliche Harren der Kreatur auf die Offenbarung der Kinder Gottes wartet" (Röm. 8,19) Das heißt, dass, obwohl unbewusst, die ganze Schöpfung sich danach sehnt, den Tag zu schauen, an dem das Reich im Verborgenen dem Reich der sichtbaren Herrlichkeit Platz machen wird.

Dies ist ein Beispiel für ein großes Geheimnis, für etwas, was das Zukünftige betrifft, das allein den Eingeweihten und nicht der Welt bekannt ist, nicht, weil es der Welt ausdrücklich verborgen bleiben soll, sondern weil diese es nicht zu fassen vermag. Es kann sein, dass ein Weltmensch ein Zeugnis von dem Reich und der Auferstehung hört, dass dieses ihm aber so fantastisch zu sein scheint, dass es ihm nichts sagt. „Denn der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich gerichtet sein.“ (1. Kor. 2,14)

Ein anderes Beispiel ist das Glaubensleben, die Art und Weise, wie Gott in Seiner Gnade in der menschlichen Seele wirkt. Auch da gibt es Vorgänge, die dem natürlichen Menschen verborgen sind. Zum Beispiel schenkt die Welt keine besondere Beachtung dem, der die Frucht des Geistes offenbart. Die Welt weiß nichts von den großen Kämpfen, die im Innern einer Seele stattgefunden haben können, - wie jemand Böses durch Gutes überwindet - wie er vielleicht in der Stunde der Anfechtung eine Niederlage erleidet und in eine schwere Sünde fällt, welche die Welt vielleicht überhaupt nicht als solche erkennt, wie dieser jedoch durch Bekehrung das verlorengewangene Gut zurückgewinnt und schließlich von Gott wieder in Gnaden angenommen wird, - wie er sich in

der Zeit der Not an seinen Glauben klammert, selbst wenn alles gegen ihn zu sein scheint.

Die Welt kennt ebenso wenig die Gesinnung des Herzens, die Liebe eines Herzens zur Wahrheit und Gerechtigkeit und zu allem, was von Gott stammt und sich auf Ihn bezieht; sie kennt weder seine Bescheidenheit und Demut noch seine Hoffnung auf Gott, auf ein besseres zukünftiges Leben, sein Leid über die Sünde und alles Benehmen, was nicht den himmlischen Maßstäben entspricht. Von all diesem hat die Welt keine oder nur sehr geringe Ahnung.

Doch das, was dem natürlichen Auge verborgen bleibt, kann, vom himmlischen Gesichtspunkt aus gesehen, sehr wohl ins Auge fallen. Das, was Menschen nicht zu sehen vermögen, kann den Engeln sehr wohl sichtbar sein. Das scheint besonders im Fall der Bekehrung so zu sein. Die Welt kann nicht das Verhältnis eines Menschen zu seinem Gott wissen, weil, selbst wenn sie sich seiner Sünde bewusst wäre, sie nicht das Maß der Reue des Sünders kennt. Die Engel dagegen scheinen diese Dinge sehr gut zu kennen; von daher stammt die Versicherung des HErrn, dass Freude sein wird im Himmel über einen Sünder, der Buße tut.

Genauso ist es mit der Versuchung. Die Welt kann nicht beurteilen, bis zu welchem Grade die Seelen der Gerechten den Anläufen des Feindes ausgesetzt sind. Die Welt weiß nur wenig oder gar nichts über den Kampf der Geister, der sich jeden Tag im Verborgenen abspielt - von den feurigen Pfeilen des Bösewichts einerseits und den geistlichen Verteidigungswaffen, der geistlichen Waffenrüstung andererseits, den gewaltigen Hilfsmitteln, die im Gebet liegen. Aber es ist sehr wohl möglich, dass die Engel deutlich sehen, was vor sich geht, und obwohl sie nicht in den Kampf eingreifen dürfen, sich bereit halten, ihre Hilfe zu gewähren, sobald ihnen gestattet wird, dies zu tun. Jedenfalls wissen wir, dass, als unser Herr in der Wüste versucht wurde, Er sich bedingungslos auf sich allein gestellt sah, solange der Kampf dauerte. Als aber dieser zu Ende war, traten die Engel hinzu und dienten Ihm.

Das ganze Glaubensleben der Kirche ist etwas, was der Welt gänzlich verborgen ist. Aber gerade das ist es, was auch die Engel gelüstet zu schauen. (1. Petr. 1,12, Eph. 3,10) Was folglich anscheinend den Engeln sichtbar ist, ist nicht solcher Art, dass es dem natürlichen Auge unmöglich wäre, es wahrzunehmen.

Ein Mann des Glaubens kann nicht vor anderen durch etwas in seinem Äußeren hervorgehoben wer-

den. Aber aus der Sicht der himmlischen Zuschauer kann der Fall ganz anders sein, so dass, wenn sie auf eine Welt blicken, die infolge der Sünde in Finsternis geraten ist, sie die treuen Getauften als lebende Lichter in der Finsternis sehen.

Denn das ist in Wahrheit die Berufung aller, die im Glauben wandeln: - ihr Licht leuchten zu lassen vor Menschen und Engeln und als Zeugen der Wahrheit in Christo zu glänzen. Überall, wo sich ein Gläubiger befindet, sei es in einer Stadt, auf dem Lande oder an wüsten Orten der Erde, verbreitet er Klarheit um sich allein schon durch seine Anwesenheit, ohne davon zu reden, was er zu sagen oder zu tun vermag, denn in ihm ist das wiedererneuerte Licht des Lebens durch den Heiligen Geist eingesenkt.

Lasst uns noch einen anderen Punkt vom „Reich im Verborgenen“ ins Auge fassen, nämlich: die Entwicklung des Charakters, das Entfalten der Persönlichkeit. Dies ist ein sehr verborgener Vorgang, den die Welt nicht bemerkt. "Niemand kann seiner Länge eine Elle zusetzen", sagt der Herr. Trotzdem hat Er in Seinem Reiche, im geistlichen Sinne verstanden, Männer und Frauen von großer Gestalt nötig. Wir gebrauchen die Worte "groß" und "klein" nicht allein nur, um die körperliche Größe zu bezeichnen; wir sprechen von einem großen Mann, wenn wir damit

ausdrücken wollen, dass jemand herausragende Eigenschaften des Verstandes, des Herzens und Charakters besitzt, und im kommenden Reiche werden alle Glieder der Kirche große Menschen sein.

Sinnbildlich gesprochen, der HErr will der Länge eines jeden fünf Ellen hinzufügen. Fünf ist nämlich die Zahl des natürlichen Menschen und Zehn die Zahl des Reiches, wie dies aus der Höhe des Heiligtums in der Stiftshütte hervorgeht, das zehn Ellen hoch war, während im Vergleich dazu die Höhe der Säulen im Vorhof nur fünf Ellen betrug.

Durch die Ereignisse, die Gott uns während dieses irdischen Daseins erfahren lässt, entwickelt Er in uns die Wesenszüge, die Er braucht. Diese Entwicklung geschieht grundsätzlich in erster Linie durch unser Glaubensleben, durch die Tatsache, dass Er uns noch nicht gestattet, mit aufgedecktem Angesicht zu schauen, sondern dass Er uns mit verhülltem Blick in dieses Leben stellt mit den Verheißungen von Leben und Herrlichkeit mitten in allem Schmutz unseres Erdendaseins als Menschen, die einen Schatz in irdenen Gefäßen tragen, welche berufen sind, Könige und Priester und Söhne Gottes zu sein, während wir noch durch einen Leib der Niedrigkeit an diese Erde gefesselt sind. Während wir schon durch eine himmlische Geburt erneuert worden sind, lässt Er es den-

noch hier auf Erden zu, dass wir allen Veränderungen und Wechselfällen dieses vergänglichen Lebens ausgesetzt bleiben wie: Krankheit, Schmerzen, den Sorgen und Schicksalsschlägen und ebenso einer weiteren, größeren Erprobung unserer Standhaftigkeit, nämlich den Anläufen des Teufels, der noch nicht unter unsere Füße zertreten ist.

Durch alles, was wir in diesem Leben ertragen müssen, geschieht das große Werk unserer charakterlichen Entwicklung. Ihr habt vielleicht nur geringe Bedeutung in den Augen der Welt, aber ihr seid nichtsdestoweniger Könige und Königinnen eines Reiches, das jetzt noch verborgen ist, das aber bald offenbar werden wird. Ihr seid Personen, in welchen sich ein geheimer Vorbereitungsvorgang vollzieht, an dessen Ende euch eine himmlische Gestalt, eine königliche Würde, eine übernatürliche Schönheit und Herrlichkeit verliehen werden wird. Durch die Jahrhunderte hat es die verschiedenen Wirkungen des Geistes gegeben in dem, was St. Petrus „den verborgenen Menschen des Herzens“ nennt: die Gnade, die in der Taufe, der Handauflegung und der Ordination zum Amt empfangen wird und die Gnade, die sich kundtut im Hervorbringen der Früchte des Geistes sowie der Ausübung der Gaben des Geistes.

Und jetzt am Ende dieser Haushaltung gibt es ein Gnadenwerk, das im Verborgenen ausgeführt wird, das sich auf mehr erstreckt als auf die Reinigung des einzelnen. Apostel sind auf Erden gewesen, und die Welt hat nichts von ihnen bemerkt. Die Menschen haben sich nichts Geringerem gegenüber gesehen als der königlichen, himmlischen Ratsversammlung mit ihren geistlichen Fürsten, die auf Thronen sitzen werden, um über Menschen und Engel zu richten. Aber sie haben es nicht gewusst. Eine Ordnung ist zur Entfaltung gekommen, die nichts Geringeres als die Keimzelle der Organisation des künftigen Reiches ist. Es hat apostolische Entscheidungen durch das prophetische Licht gegeben, die noch Geltung und Gewicht in der Zukunft haben werden. Der Mann mit dem Schreibzeug an seiner Seite ist durch die Christenheit gegangen und hat ein Zeichen an die Stirn der Leute gemacht, die über alle Gräuel, die geschehen sind, seufzen und klagen. (Hesek. 9,2-4) Und die Schar, die durch dieses Zeichen abgesondert worden ist, ist für ein besonderes Zeugniswerk zugerüstet worden, nämlich zu nichts Geringerem, als Vorläufer des ewigen Lebens zu sein, die ersten unter den Menschen, die erkaufte werden von der Erde und die als erste jene Höhe erreichen, die geistlicherweise der Berg Zion genannt wird.

Das alles ist vor den Augen der Menschen geschehen, aber sozusagen in einem Gleichnis, so dass sie mit hörenden Ohren gehört und doch nicht verstanden haben und mit sehenden Augen gesehen und doch nicht erkannt haben. Es ist gleichsam etwas Widersinniges, ein verborgenes Werk, das doch öffentlich ausgeführt worden ist. Doch es mag jetzt genug dazu gesagt sein, um damit wenigstens teilweise den Ausdruck „das „Himmelreich in einem Gleichnis" zu erklären. Wenn es stimmt, dass dieser Ausdruck sich auf die Kirche in ihrem jetzigen Zustand bezieht, dann ist es zumindest notwendig, eingehender zu untersuchen, was der zweite Abschnitt des Reiches in sich birgt, nämlich sein Offenbarwerden am hellen Tage. Wir können hierüber jetzt nicht ganz ausführlich sprechen, sondern müssen uns darauf beschränken hervorzuheben, dass man keinen größeren Irrtum begehen kann, wie es nur allzu oft geschieht, als aus den Augen zu verlieren, dass das Reich im Geheimnis nicht ewig Bestand haben wird, sondern dass es unweigerlich einen Tag geben wird, auf welchen das Reich in sichtbarer Tätigkeit folgen wird.

Was den Zeitpunkt angeht, an dem das erste dem zweiten Platz machen wird, so sind wir darüber nicht im ungewissen gelassen worden, denn im Buche der Offenbarung haben wir den deutlichen Hinweis, dass dies geschehen wird beim Blasen der letz-

ten Posaune. Denn dann werden große Stimmen im Himmel gehört werden, welche sagen: „Es sind die Reiche der Welt unsers HErrn und Seines Christus geworden.“ (Offb. 11,15) Ebenso erfahren wir, dass dann „das Geheimnis Gottes vollendet sein wird.“ (Offb. 10,7) Das bedeutet: dass dann das verborgene Wirken Gottes in der Kirche auf Erden, dem Reiche Gottes im Geheimnis, ein Ende haben, d.h. sein Ziel erreicht haben wird, und „der HErr ans Licht bringen wird, was im Dunklen verborgen ist und den Rat der Herzen offenbar machen.“ Das wird der Tag sein, an dem der Menschensohn „Seine Engel mit hellen Posaunen senden wird, und sie Seine Auserwählten sammeln werden von den vier Winden, von einem Ende des Himmels bis zum andern.“ (Matth. 24,31)

Bei diesem Punkte erhebt sich bei uns, die wir sehnsüchtig auf das Kommen des HErrn warten, die brennende Frage: Zu welchem Abschnitt gehört die Wiederkunft des HErrn? Gehört sie in die Daseinsform im Verborgenen oder in die offenbar gewordene (wir möchten sagen: „öffentliche“)? Auf den ersten Blick könnten viele dazu neigen zu sagen: in den zweiten Abschnitt, die öffentliche Daseinsform; denn das Reich kann nicht offenbar werden, solange Christus nicht in Herrlichkeit erschienen ist und alle heiligen Engel mit Ihm.

Andererseits würden wir, wenn wir sagen wollten, dass das Kommen des HErrn ausschließlich in den zweiten Abschnitt gehöre, große Schwierigkeiten heraufbeschwören. Denn wir haben soeben gesehen, dass der zweite Abschnitt erst beim Blasen der letzten Posaune beginnt, und da es sieben Posaunen gibt und zu diesem Zeitpunkt die erste noch nicht geblasen worden ist, und da es ja, so viel wir wissen, zwischen den aufeinander folgenden Posaunen eine Pause gibt - nicht bloß von einigen Tagen oder Wochen, sondern wahrscheinlich von Monaten oder Jahren, würde das bedeuten, dass die Wiederkunft des HErrn noch sehr lange auf sich warten lässt, wenn sie erst beim Ertönen der siebenten Posaune erfolgt. Aber das stimmt dann nicht mit dem über ein, was die Bibel sagt. Denn es steht geschrieben, dass, wenn die siebente Posaune ertönt, „der HErr Seine große Kraft angenommen hat und herrscht.“ (Offb. 11,17)

Doch es wird nicht gesagt, dass Er erst zu diesem Zeitpunkt wiederkommt. Das hindert nicht daran, es schwierig erscheinen zu lassen, zu verstehen, wie ein so weltbedeutendes Ereignis wie die Wiederkunft des HErrn in dem Zeitabschnitt stattfinden kann, wo das Reich noch ein verborgenes ist. Aber das ist es gerade, worauf der HErr eine deutliche Anspielung macht. Er sagt, dass Sein Kommen sein würde wie das eines Diebes. Es muss wohl eine tiefe Bedeutung haben,

wenn Er eine solche bildliche Sprache gebraucht. Das Kommen eines Diebes in der Nacht ist doch der Höhepunkt von etwas Verborgenen, und der HErr würde dieses Bild nicht gewählt haben, wenn Sein Kommen nicht in größter Verborgtheit und Stille stattfinden würde. Tatsächlich ist das der Höhepunkt dieses langen Zeitraumes des Reiches im Verborgenen, wenn am Ende desselben der König anwesend sein wird, auch Er in einem Geheimnis, im Verborgenen, jedoch wohlgeheimt, jetzt nicht im Geheimnis Seiner geistlichen Gegenwart im Heiligen Sakrament, sondern im Geheimnis Seiner leiblichen Gegenwart auf Erden, ohne dass es die Menschheit weiß.

Und wozu dient diese Gegenwart des HErrn im Verborgenen? Darüber erfahren wir auch etwas aus dem Bilde des Diebes. Ein Dieb kommt nicht lediglich heimlich, sondern er kommt, um etwas fortzunehmen. Der Unterschied freilich ist der, dass der Dieb das fortnimmt, was nicht sein Eigentum ist, worauf er keinen Anspruch hat. Aber die kostbaren Dinge, die der HErr, wenn Er kommt, mitnehmen wird, sind Sein rechtmäßiger, teuer erkaufter Besitz, erkauft durch Sein eigenes Blut. Sie sind Sein Schatz im Acker; der HErr kommt im geheimen, um die kostbaren Steine aus dem Schmutz der Erde hervorzuholen. Aus ihnen besteht dieser Schatz. Er wird sie an den

ihnen bestimmten Platz im Auferstehungsleben einfügen.